

Geheimnisse englischer Redner

Autor(en): **Manuel, Bruno**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 25

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756962>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dere Leute da, die froh sind, daß der Kußmaul hin ist. Es ist so mehr ein Privattriumph von mir; denn der Tote hat mir ein Rätsel aufgegeben, und ich hab's gelöst. Er hat nämlich ganz deutlich den Namen seines Mörders verraten.»

«So? Wie denn?»
«Würfelzucker in der einen Hand, den Schachkönig in der andern.»

«Und?»
«Und Schwarz hat die Erwiderung zum Kieseritzkygambit gespielt.»

«Verzeihen's schon, Herr Kommissar, aber ich hab wirklich keine Zeit...»

«Sie sind doch der Herr Professor Zuckertort, Spezialarzt für Diabetiker...»

«Ja, und? ...»

«Sie haben im vorigen Jahrhundert einen Namensvetter gehabt, der war ein berühmter Schachspieler, der hat auch Zuckertort geheißt. Und Sie werden zugeben, daß der selige Kußmaul (fragt sich zwar noch, ob er selig ist) den Namen nicht besser hätte andeuten können. Der König, der Meister, dessen Name mit Zucker anfängt... Und jetzt sagen Sie mir, warum Sie ihn umgebracht haben. Ich hab keinen Verhaftbefehl, ich bin sicher, Sie sind im Recht gewesen, die Sache wird niedergeschlagen. Aber gönnen Sie mir den Privattriumph!»

«Warum ich das Schwein abgestochen hab? Warum?» Das Gesicht über dem weißen Bart wurde feuerrot. «Weil mir der Falott statt Insulin Brunnenwasser geliefert hat und weil mir zwei schwere Fälle fast an Sepsis zugrunde gegangen wären.»

«Ja so», sagte Kommissar Kreibitz, «Brunnenwasser statt Insulin...», und er empfahl sich.

Denn Insulin ist ja das einzige, halbwegs sicher wirkende Mittel bei schweren Fällen von Zuckerkrankheit.

Vor dem Schild des Arztes blieb Kreibitz noch einen Augenblick stehen, las es murrend für sich. Es stand da:

«Prof. Dr. Regis Zuckertort,
Spezialist für Stoffwechselkrankheiten.»

«Auch noch 'Regis', Genitiv von Rex, und im Gymnasium hab ich gelernt, daß Rex König heißt. Wirklich des Guten zuviel.»

Kommissar Kreibitz zog kopfschüttelnd seine schadhafte Glacéhandschuhe an, trat auf die Straße und spannte seinen Regenschirm auf, weil es ganz sanft regnete. Er verschwand im Straßengetümmel, während ihm aus einem Fenster im ersten Stock ein weißbärtiger Herr nachsah, der vielleicht zum erstenmal in seiner langen medizinischen Laufbahn es für nötig fand, über ein psychologisches Problem nachzugrübeln.

Geheimnisse englischer Redner

Von Bruno Manuel

Austen Chamberlain, der englische Staatsmann, hat einen hübschen Aufsatz geschrieben. Thema: «Wie bereiten sich große Sprecher auf ihre Reden vor?» Herr Chamberlain gibt Erfahrungen aus seinem Umgang mit Politikern zum besten. Von sich selbst keine Silbe. Der Aufsatz dürfte nicht verfehlen, kleinen Rednern große Rosinen in den Kopf zu setzen. Denn er räumt mit einem Märchen auf. Sehr zum Troste der kleinen Redner schütteln die berühmten Rhetoriker des englischen Parlaments ihren Spech nicht einfach aus dem Ärmel. Zwar muß der Neid ihnen lassen, daß sie über die schöne Gabe des Sprudelns verfügen. Von den Stunden ihrer qualvollen Vorbereitungen wußten bis dato aber bloß ihre Frauen und die Privatsekretäre ein Lied zu singen.

Chamberlain zertrümmert ethischen Nimbus. Er hat seinen Kollegen in die Karten gesehen; dem jüngeren Chatam sowohl als auch dem Mister Macaulay. Sogar John Bright und manch anderer konnte ihm nichts vormachen. Disraeli, das scheint erst jetzt herausgekommen zu sein, auch Disraeli redete nicht ohne weiteres wie gedruckt. Gladstone war um keine Bohne besser. Er hatte den Sir Hamilton zum Privatsekretär. Hamilton sah seinen Chef oft genug vor großen Redeschlachten die kniffligen Felder der Außenpolitik durchackern. Zugegeben: er hat sich kein schriftliches Konzept gemacht. Aber er lag auf dem Sopha und war bis über die Ohren an die Materie vertieft. Das war sein imaginäres Konzept. Und wehe dem Ahnungslosen, der ihm in solchen Augenblicken in die Quere kam!

Auch Herrn Chamberlains Vater war als Redner eine große Nummer. Was über seine Vorbereitungen zu sagen wäre, hat ein vernünftiges Hausmädchen in folgende klassische Formel gebracht: «Es ist nicht, was er redet, sondern wie er dabei aussieht.» Sie störte den alten Herrn nie in seinem Redetraining.

Lord Salisbury, der frei von der Leber redete, stand mit genau so wenig Notizzetteln am Pult wie Bonar Law. Ein paar prägnante Wendungen, auf die es an-

kam, hatten allerdings den Vorzug, schriftlich fixiert dazuliegen. Die kleinen Redner werden es trotzdem nicht nachmachen. Sie haben sogar Ursache, erstaunt zu sein, wie Salisbury und Law, diese beiden Koryphäen, mit Worten jonglierten und wie sie die Schleuder handhaben, in der ihre Argumente lagen. Es ist verständlich, daß Bonar Law nach solcher Rede schlimmer abgekämpft war, als ein Dauerläufer nach einem Dreißigkilometermarsch.

Chamberlain knüpft sich dann einen Parlamentarier vor, dessen Redefluß noch heute nicht zum Stehen gekommen ist. Diese Zierde der Tribüne hat eine Art, seine Gedanken zu polieren und zu pointieren, daß man sich fragen muß: wie macht der Mann das? Er macht es folgendermaßen: «Ich habe nämlich einen besonders intelligenten Sekretär. Den schließe ich in eines meiner Zimmer. Mich selber schließe ich in ein anderes. Und dann arbeitet jeder die Rede in seiner Weise aus. Hinterher vergleichen wir. Und aus beiden Konzepten wird dann das beste genommen.» Stammen nun die brillanten Wendungen von ihm oder von seinem Sekretär? Chamberlain hat höflichkeitshalber nicht fragen wollen.

Wie steht es aber mit Balfour? Chamberlain behauptet, Balfour halte sich nie klavisch an seine Notizen. Sie sind ihm nur Richtlinien, die er beachtet, um nicht vom Wege abzukommen. Er würde sich aber in der Freiheit eines Ausdrucks nicht hemmen lassen.

Kein parlamentarischer Neuling, der diese Zeilen liest, weiß nun, woran er sich zu halten hat. Da Chamberlain aber dem Anfänger behilflich sein will, gibt er ein Geheimnis preis. Sein Vater hat es ihm einstantvertraut. Dieses Rezept haben eine Unmenge Redner längst zu dem ihren gemacht. Es lautet, mit dem Wortlaut des alten Chamberlain: «Gib dir nicht zu viel Mühe. Erstens wird das, was du redest, davon nicht besser. Zweitens kommt es in einer Zeit, wo so viel geredet wird, nicht mehr darauf an, was man redet.»



Eg-Gü

EDEL-SCHUHPFLEGE

Eg-Gü Creme in der Tube verleiht den Schuhen faszinierenden Hochglanz. Das kostbarste und feinste Leder können Sie mit Eg-Gü so pflegen, daß es vollkommen fleckenfrei und unverändert in der Farbe bleibt. Eg-Gü erhöht die Lebensdauer Ihrer Schuhe. Die denkbar geringste Menge Eg-Gü genügt, um spielend leicht lackähnlichen, dauerhaften Hochglanz zu erzielen. Weitere Produkte: Eg-Gü Puderlössen u. Dressing für Wildlederschuhe · Eg-Gü Leinenschuhpflege · Eg-Gü Edelflüssig für Reptillleder · Eg-Gü Fleckenwasser · Eg-Gü Reisepackungen.

Fabrikanten: Brogle's Söhne, Sisseln (Aarg.)



Das seit mehr als 10 Jahren bewährte, unschädliche, rein pflanzliche

ENTFETTUNGS-MITTEL
OHNE SONDER-DIÄT
Erhältlich in allen Apotheken der SCHWEIZ.

Das neue Italien erwartet Sie

Milano CORSO HOTEL SPLENDID
Im Herzen der Stadt. Familienhaus beim Domplatz. Komfort. Hotelgutscheine Kat. B

Dem Bild-Inserat ist die nachhaltigste Wirkung zu eigen. Verlangen Sie Vorschläge • Zürcher Illustrierte

Dankbare, zufriedene Kinder durch

PATENTEX
FRAUENSCHUTZ-PRÄPARAT

Von ersten Frauenärzten begutachtet.

Compl. Packung Fr. 5.25
Ergänzungstube " 4.75

Erhältlich in den öffentlichen Apotheken.



ZEISS
„Federleicht“

Leicht wie eine Feder liegt das neue Zeissglas in der Hand bei Beobachtungen; ebenso bequem ist es mitzutragen im Rucksack, über die Schulter oder um den Hals hängend — sein Gewicht wird nie mehrstörend empfunden; auf Reisen, Wanderungen, beim Bergsteigen und jeglichem Sport kann man sich seiner unbehindert erfreuen. Überzeugen Sie sich selbst, Ihr Optiker zeigt Ihnen gern die neuen Zeissgläser.

- Zeiss-Sportur 6x24
Das volkstümliche Sport- und Touristenglas mit dem großen Gesichtsfeld. Wiegt nur 380 g **Fr. 112.-**
- Zeiss-Silvarem 6x30
Lichtstark für Jagd, Marine und Sport. Wiegt nur 365 g **Fr. 155.-**
- Zeiss-Delltrintem 8x30
Universal-Weitwinkelmodell für Reise, Jagd, Sport. Das beliebteste aller Zeissgläser. Wiegt nur 400 g **Fr. 175.-**

Bezug durch die optischen Fachgeschäfte Preisliste T 261 mit Bildern und Beschreibungen aller Zeiss-Modelle kostenfrei von CARL ZEISS, JENA

